# Ein junger Uhu saß überm Gehsteig

## Der „König der Nacht" ist leider selten geworden

*Unterackern/Sterzing (tr) — Gut zwei Meter über dem Fußgängersteig saß er dieser Tage auf gebogenem fingerdicken Weidenast drei Dutzend Meter von den Handwerksbetrieben in Unterackern bei Sterzing entfernt. Wenn die Autos vorbeirauschten, bewegte sich der Ast im Fahrwind mit dem noch flaumigen Etwas. Gemeindearbeiter, die die Böschung mähten, glaubten zuerst, eine alte Mütze hänge dort im Gezweig. Doch die „Mütze" beobachtete die Menschen unter sich aufmerksam durch die fast geschlossenen Augenlider. Auf dem Ast saß nämlich ein junger Uhu. Ohne mit der Wimper oder mit den noch filigranen Federohren zu zucken, ließ sich der stattliche Vogel von allen Seiten fotografieren, wobei er aber sein Gesicht immer dem ungefiederten Gesellen auf dem Boden zuzuwenden versuchte.*

Es war ein köstliches Erlebnis, dem jungen König der Nacht am hellichten Vormittag begegnen zu können. Eine gute Stunde hielt er aus auf dem schwankenden Zweig. Ein dröhnender Fernlaster kam dann und bog direkt neben dem Uhu von der Straße ins Werksgelände ab. Im selben Augenblick war Bubo bubo — so die lateinische Bezeichnung des Vogels — wie ein Spuk lautlos und ebenso spurlos im Gebüsch verschwunden.

Gespenstisch klingt der Balzruf des Uhu, ein hohles Hu-hu (daher sein Name), in dunkler Nacht aus dem Wald. Furchtsamen Gemütern läuft es kalt über den Rücken, wenn sich das Echo etwa in nahen Felswänden bricht. Kein Wunder, daß der Uhu einst als unheilbringend galt. Wie wir bei Bächtold-Stäubli lesen, war er „der Trauer- und Totenvogel und der Vogel der Unterwelt, der Gräber als Aufenthaltsort liebte". Er soll auch den Ausbruch des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompejus angezeigt haben, wie auch sein Erscheinen oder sein Ruf Hungersnot, Krankheit oder Tod bedeutet hat.

Dafür daß der Uhu bereits früher eher selten war, sorgten die Jäger, die ihn oftmals als Nestling vom Horst holten, um mit ihm später die Krähen — sie sehen im Uhu ihren Erzfeind — anzulokken. Auch ausgestopft auf eine Stange gesetzt, diente der Uhu als Lockvogel, wobei man von einem Versteck aus über eine Schnur den Kopf und die Flügel bewegen konnte. Reihenweise ließen sich die Raben täuschen und fielen der Flinte zum Opfer.

Aber auch Volksmedizin, Zauber und Magie dezimierten den „Buhin". Bei Augenleiden legte man sein Knochenmark oder seine großen, goldgelben, zu Asche gebrannten Augen auf. Zauberer verschrieben einst bei Krankheit die Eier oder das Herz des Uhus. Gegen Blitz und Unheil wurde der Uhu an das Haus- oder Scheunentor genagelt. Um eine Frau zu zwingen, alle Taten einzubekennen, brauchte man ihr bloß ein Uhuherz an die linke Brust zu legen, so glaubte man wenigstens.

Heute zählt der Uhu zu den ganzjährig geschützten Tieren. Da er aber das Endglied in der Nahrungskette bildet — er jagt alles Getier, vor allem auch Mäuse, das ihm an Größe unterlegen ist — ist er durch die Anhäufung (Akkumulation) der vom Menschen ausgebrachten chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel in seinem Bestand sehr gefährdet. Hoffen wir, daß dem König der Nacht auch bei uns die Zukunft sicher ist. — Im Bild: Dieser junge Uhu wurde unlängst in Unterackern bei Sterzing beobachtet.

Aufnahme: „Dolomiten"/Bacher

30.06./01.07.90

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 37_1990

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Ein junger Uhu saß überm Gehsteig 12